

Fragen und Skepsis bei Baggerseeplänen

Rimsingen soll lebenswert bleiben



Von Christine Weirich

Mo, 30. Januar 2023 um 10:02 Uhr

Breisach

BZ-Plus | An der Sinnhaftigkeit eines zweiten Baggersees gibt es in der BI "Rimsingen Lebenswert" kaum Zweifel. Bei der Hauptversammlung wurde außerdem bekannt, dass die Merdinger Steinbruchaktivitäten nicht näher kommen sollen.



Die BI begrüßt den Plan, mit einem zweiten Baggersee den Kiesabbau zu erweitern. Das soll Flächenfraß verhindern. Im Bild der Rimsinger See

Foto: Sattelberger

Qualitätsjournalismus aus und für Südbaden - lesen Sie [badische-zeitung.de](https://www.badische-zeitung.de) unbegrenzt! **Jetzt 90 Tage für 9 € testen!** »

Arbeitsgruppen berichteten am Freitag bei der Bürgerinitiative (BI) "Rimsingen Lebenswert" von den Schwerpunkten ihrer Arbeit. Es ging um die geplante Erweiterung des Niederrimsinger Baggersees, den Merdinger Steinbruch, um Lärmschutz und den Kampf gegen Atomkraft. In den sachlich geführten Diskussionsrunden wurde auch Kritik geäußert.

Kiesabbau: Ideen und Skepsis

Die BI setzt sich dafür ein, dass für den Kiesabbau der Firma Hermann Peter so wenig Wald und Landwirtschaftsfläche als möglich beansprucht wird. Daher unterstützt die BI das Konzept des geplanten zweiten Sees (sogenannter Verwertungssee) **im Sinne des Grundsatzes "Tiefe geht vor Fläche" (die BZ berichtete).**

Der stellvertretende BI-Vorsitzende Herbert Clemens schlägt in diesem Zusammenhang vor, auf eine Deponie für abgetragenen Oberboden zu verzichten. Somit könne mehr landwirtschaftliche Fläche erhalten werden als bisher geplant, was er auf einer Karte verdeutlichte. Auf die Frage aus der Versammlung, wie tief bei dem geplanten neuen See gebaggert werden soll, gebe es noch keine verbindliche Antwort. Auch wie und wo der über der Kiesschicht abgetragene Ober- und Unterboden gelagert oder verkauft werden soll, stehe noch nicht fest, sagte Herbert Clemens. Bei der landwirtschaftlichen Wiedernutzung der Flächen nach der geplanten Zuschüttung des Sees nach Jahren wurden Bedenken laut.

In Vertretung der Stadtverwaltung Breisach war Ortsvorsteher Pius Mangold aus Oberrimsingen anwesend. Er gab zu bedenken, dass der Stadt erst einmal das gesamte Gelände gehören müsse, ehe weitere Maßnahmen erfolgen könnten. Einige Anwesende waren der Ansicht, dass wenn das Gelände erst einmal der Stadt gehöre, es für Rimsinger Landwirte "vorbei sei". Daher plädierten einige Mitglieder für Grundstücksverpachtungen statt für Verkäufe. Dies müsse aber den Verhandlungen zwischen den Eigentümern und der Stadt Breisach überlassen werden, sagte der BI-Vorsitzende Werner Gutgsell. Man müsse darauf dringen, dieses Pilotprojekt schnellstmöglich zu realisieren, sagte Gutgsell.

Steinbruch: Erweiterung stockt

Über den Sachstand Rekultivierung des Steinbruchs in Merdingen informierte BI-Mitglied Wolfgang Keller. Er berichtete von einem Antrag auf Rekultivierung der abgebauten Flächen. Der Betreiber des Steinbruchs rechne damit, dass diese Maßnahme in 40 Jahren abgeschlossen ist. Die BI möchte diese Rekultivierung kritisch begleiten, so Keller. Aufgrund von aktuellen Bodenuntersuchungen des Betreibers haben sich wirtschaftlichere Erweiterungsmöglichkeiten ergeben; sie führten nicht in Richtung Niederrimsingen. Entscheidungen des Betreibers gibt es allerdings bisher noch

Verkehr: Noch immer zu viel Lärm

Zum Thema Verkehrslärm habe sich im "Tempolimit-Schilderwald" noch nichts geändert, informierte Werner Gutgsell bedauernd. Vor allem die Ortsdurchfahrt habe man im Blick. Weil der Lkw-Verkehr auch durch die Erweiterung der Deponie Schleith (ehemals Baldinger) zunehme, fordert die BI innerorts ein durchgängiges Verkehrskonzept mit Tempo 30, festinstallierten Geschwindigkeits-Messtafeln an den Ortseinfahrten und regelmäßigen Tempokontrollen durch das Landratsamt, sagt Werner Gutgsell.

Fessenheim: Kontaktpflege

BI-Mitglied und SPD-Stadtrat Gustav Rosa berichtete von den Erfolgen der Arbeitsgruppe Fessenheim. Trotz der Schließung des Kernkraftwerkes wolle man die Kontakte zum Elsass weiter pflegen, sagt er. "Die große atomare Verseuchung ist verbannt, und den zurzeit aufkommenden Stimmen für Atomkraft setzen wir ein klares Nein entgegen." Rosa und seine Mitstreiter wollen sich weiterhin für eine strahlende Zukunft einsetzen, die "unverstrahlt" ist.

Die Bürgerinitiative "Rimsingen Lebenswert" mit ihren derzeit rund 160 Mitgliedern setzt sich seit ihrer Gründung vor sechs Jahren für den Erhalt der Landschaft, für Natur und Umweltschutz im Naherholungsgebiet Tuniberg ein. Wolfgang Keller ist nunmehr nicht als dritter, sondern als vierter Beisitzer in den Vorstand gewählt worden. Vorsitzender ist Werner Gutgsell. Stellvertretende Vorsitzende sind Herbert Clemens und Peter Weckerle; Weckerle ist auch Schriftführer, Elke Weckerle Kassenwartin. Weitere Beisitzer sind Sylvia Weber, Gustav Rosa und Clemens Schächtele.

Ressort: **Breisach**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mo, 30. Januar 2023:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
 - » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Rimsingen soll lebenswert bleiben](#)
-

Kommentare

Veröffentlichen Sie einen Kommentar zu diesem Artikel. In diesem Kalendermonat können Sie noch **3 Kommentare** veröffentlichen. Nur Digital-Abonnenten können ohne Limit Kommentare auf Badische Zeitung Online veröffentlichen.